



Kindliche Siebes-Blicke /

Welche

S. T. Herrn,

B E R R E

Christian Föckler

Weyland treuverdienten Pastori Seniori zu Oberkros-
la, und der Kroslaischen Inspection Adjuncto,

Als derselbige

Im 83sten Jahre Seines mit Ruhm erlangten Alters

Am 27. May 1726.

In seinem Erbhirten Christo Jesu seeligst entschlaffen,

Den 29. darauf beygesetzt worden /

Und den Domin. IV. p. Trin. die letzte Ehre einer Christlichen

Gedächtnuß - Predigt

erhielt,

Aus betrübtesten Gemüthe

Ihrem herzgeliebtesten Vater

abstatten solten

Die hinterlassene Söhne

Conrad Adolph Föckler.

Justin Heinrich Föckler.

gedruckt bey Johann Adolph Müller.



Oh' ein du treuer Knecht zu deines Herren Freude!

Du führtest Israel auf einer schönen Weide

Zum kühlen Brunn des Heyls! der Strohm in Gottes Stadt,
Der Leben, Geist, und Krafft in süßer Menge hat,

Durchfließe die durch Gott nun aufgelöste Seele!

So ruffen aus dem Dampf der düstern Sünden Höle,

Zwey Söhne wie entzückt dem treuen Vater nach,

Wenn Gottes Hauch in Ihm sich an das Sternen Dach,

Aus seinen Banden schwingt, und bey dem sanfften Lamme,

Wie eine Fackel brennt, die ihre Freuden Flamme,

So lange treibt, und hält, als unser Stern, und Licht,

Durch die der Ewigkeit geweihte Circul bricht.

Es war der Junn Monath, wie Kayser Carl ihn nennet,

Da dieses Licht verlosch, das iezo ewig brennet;

Zum Zeichen, daß die Zeit der Sonne kommen sey,

Und der beschwerte Geist, weil Er vom Fleische frey,

Den Frühling steter Lust in den sapphiernen Auen,

Soll nach dem Winter Frost des grauen Alters schauen.

Daß aber eben sich um Christi Himmelfarth,

Die Seele, die sich hier mit Ihm bereits gepaart



Zu ihrem Bräutigam durch schnellen Flug geschwungen,
 Und durch des Glaubens Krafft zu seinem Trohn gedrungen,
 Geschah um dadurch die Liebedar zu thun,
 Daß der mit Jesu soll wie fast zugleich ruhn,
 Der durch des Geistes Krafft in Ihme unverdrossen,
 So mancher Seelen hat den Himmel aufgeschlossen,
 Die schlimme Höllensfarth, worauf sich mancher fand,
 Nach seiner Hirten Treu gang sorgsam abgewandt.
 O! auserwehltter Geist! So weiß der Herr mit Cronen,
 Und ächten Himmels-Glanz den treuen Dienst zu lohnen!
 So weiß Er dessen Schild, und grosser Lohn zu seyn,
 So überdeckt Er den mit Licht erfülltem Schein,
 Der in so graue Jahr den Hirten-Stab geführtet,
 Die Seelen nach dem Rath des Heylands so regieret,
 Daß iedem Schafe, so das Futter zu sich nahm,
 Die Weide in der That recht gut, und wol bekam.
 Du führtest Sie nicht nur zu denen süßen Quellen
 Des Evangelii, wohin Sie gern sich stellen.
 Rein! die gefaltsne Fluth der Buße mußte auch
 Sehr wohl gekostet seyn: Diß bliebe dein Gebrauch.
 Hierdurch versahest Du dein Ampt mit vielen Seegen.
 Und weil am eignen Gang des Hirten viel gelegen,
 So war die Sorgfalt auch hiernechst darauf bedacht,
 Wie man zum Fürbild sich der Heerde selber macht.
 Dabero dientest Du Gott so durch dein Exempel,
 Und also in der That, wie durch das Wort im Tempel:
 Der Glaube mußte sters in Wercken kennbar seyn.
 Wohl Dir! Du gehst dadurch in Salems Tempel ein.
 Uns aber drückt das Weh, die wir Dich hier vermissen,
 Und also nicht, wie vor, die Vater Hände küssen,
 Auch des Gebethes Krafft nun nicht mehr fähig seyn,
 Das bey dem Morgen Thau und spätem Monden Schein
 Vor unser Heyl zu Gott im Glauben täglich drunge,
 Und manchen Seegen uns von seinem Trohn errunge.
 Der Pfeiler unsers Heyls sinckt also nun dahin;
 Und dieses kräncket denn der Kinder treuen Sinn,

Die Dich noch länger gern bey vielen Lebens-Zagen,
 Du auserwehlt' Geist! den Adlern gleich getragen.
 Doch ach! was seuffzen wir bey deiner finstern Grufft?
 Die Seele hat in dir den Heyland selbst gerufft,
 Daß Er doch durch den Tod das Lebens-Band zertrenne,
 Und man, du schwaches Haupt! Dich den Erlösten nenne,
 Der über Moses Ziel den Fuß bereits gesetzt,
 Und ein halb hundert Jahr fast Christi Volk' genest.
 Daher hat Dein Gott den Hergens Wunsch vernommen,
 Und ist zu Dir, als wie zu Simeon gekommen.
 Er hat den Geist erlöst, der Leib geht in die Grufft,
 Woraus das Feldgeschrey der Engel Ihn einst rufft,
 Wenn unser Lebens-Fürst sich in den Wolcken zeigt,
 Und er recht schön verklärt aus seinem Kercker steigt.
 So ruhe denn vergnügt! die heisse Kindes-Pflicht,
 Vergiß so lange wohl des alten Vaters nicht,
 Biß daß ein gleicher Tod uns heist die Welt vergessen,
 Und man uns auch wie Dir den Sarg hat abgemessen.
 Dein ADLPH danckt anben des Höchsten Gütigkeit,
 Daß Sie geraume Zeit Ihn Dir zum Stabe beut,
 Und Deine Lämmer Ihn zu weiden angewiesen.
 So wird vom HEILIGEN auch des Herren Gunst gepriesen,
 Die ihm bis an den Tod Dein Angesicht zu sehn,
 In naher Luft erlaubt, wodurch es denn geschehn,
 Daß Er zu seinem Heyl viel gutes eingesogen.
 Der Höchste, welcher dich nun denn zu sich gezogen,
 Sey von der Danckbarkeit der Kinder hochgepreist,
 Vor seine Huld, die Er Dir bis ins Graberweist!
 So danckt die Liebe auch Dir, nun verklärte Seele!
 Vor alle Sorgen Last, die Du in dieser Höle
 Zum Seegen übernahmst; der Herr der Ewigkeit
 Vergelte solche Treu! Er gebe iederzeit,
 Daß uns dein Jugend-Bild in dem Gedächtniß schwebt,
 Und ieder unter uns auch nach dem Guten strebt,
 Dem Herren zinsbar sey so eiffrig, als wie Du,
 Und endlich geb' Er uns dereinsten auch die Ruh!

ULB Halle

004 859 928

3





Kindliche Siebes-Brief /

Welche

S. T. Herrn,



ian Föckler

nten Pastori Seniori zu Ober-Roß-
laischen Inspection Adjuncto,

Als derselbig

Seines mit Ruhm erlangten Alters

Am 27. May 1726.

en Christo Iesu seligst entschlaffen,

, darauf benegeset worden/

p. Trin. die letzte Ehre einer Christlichen

fnuß = Predigt

erhielt,

Aus betrübesten Gemüthe

erzgeliebtesten Vater

abstatten solten

die hinterlassene Söhne

ad Adolph Föckler.

n Heinrich Föckler.

JENA / drucktes Johann Adolph Müller,

